

«Bei einem Nein wird ein anderer Wind wehen»

Der Neubau eines Garderobengebäudes für den FC Bülach verzögert sich erneut: Der Kredit von 2,1 Mio. Franken reicht nicht. Das Parlament muss im Herbst über einen Nachtragskredit von 1,2 Mio. Franken befinden. Bei einem Nein würde Präsident Lucio Schiavi Platz machen für Leute mit weniger konstruktiven Ansätzen.



Lucio Schiavi, Präsident des FC Bülach, auf einem Rundgang durch den verschimmelten Duschaum. Im Hintergrund ist das Loch im Boden sichtbar.

Bülach «Aufgrund des Parlament-Verhaltens zu diesem Geschäft vom letzten Jahren rechnen wir uns wenig Chancen aus», sagt Lucio Schiavi, Präsident des FC Bülach. Damit meint er die bevorstehende Abstimmung im Gemeinderat über einen Nachtragskredit von 1,2 Mio. Franken für neue Garderoben und Duschen. Im Oktober wird das Parlament darüber entscheiden. Schiavis Pessimismus kommt nicht von ungefähr: Schon den ersten Kredit kürzte das Parlament Ende Mai 2016 von 2,5 Mio. auf 2,1 Mio. Franken. Doch die öffentliche Ausschreibung zeigte, dass dieser Betrag nicht ausreicht. Damit nun wenigstens das mit 3,45 Mio. Franken günstigste vorliegende Angebot realisiert werden kann, braucht es weitere 1,2 Mio. Franken.

Schimmel in der Dusche

Seit 2014 gehört die Fussballanlage der Stadt Bülach. Nach einem Au-

genschein in den Garderoben und dem Duschaum zeigt sich in aller Deutlichkeit, weshalb das 1960 erstellte Gebäude abgerissen und ersetzt gehört. Die veralteten und zu engen Garderoben sind dabei noch das kleinere Übel. Beim Betreten des verschimmelten Duschaums verschlägt es einem den Atem. Von den zehn Duschen funktionieren nur sechs. Mit einem nassen Teppich wird ein riesiges Loch im dem Boden zugedeckt. Hinzu kommt: alle Spielerinnen und Spieler duschen in einem offenen Raum. Nur dank ei-

ner durchdachten Planung gelingt es, eine geschlechtergetrennte Nutzung hinzubekommen. Laut Schiavi ist das neue Projekt keine Luxuslösung: «Es ist zweckmässig und entspricht dem üblichen Standard für solche Anlagen.»

Jugend- und Integrationsarbeit

Lucio Schiavi hat als kleiner Junge begonnen, im Erachfeld Fussball zu spielen. Dabei hat er nicht nur die Regeln des Fussballs erlernt, sondern auch, was es alles braucht, damit ein Verein funktioniert. «Es ist

eine Lebensschule», sagt Schiavi. Ihre Integrations- und Erziehungsarbeit werde jedoch von den wenigsten wahrgenommen. Im ganzen Prozess um den Ersatz der Infrastruktur habe man stets Entgegenkommen signalisiert. Vielleicht sei dies rückblickend ein Fehler gewesen, sinniert er. Für ihn ist klar:

Sagt der Gemeinderat Nein zum Nachtragskredit, muss der Spiel- und Trainingsbetrieb reduziert werden. Und: «Ich werde zugunsten der lautstärkeren Vorstandsfraktion zurücktreten, die eine weniger moderate Vorgehensweise praktizieren wird.» Dann werde ein anderer Wind wehen. *Barbara Stotz Würzler*

Hintermeister: «Es haben alle Fehler gemacht»

«Unterland Zeitung»: Warum muss das Parlament über einen Nachtragskredit für den Garderobenneubau abstimmen?

Jürg Hintermeister: Es wurden von allen Seiten Fehler gemacht. Bei diesem Geschäft gingen von Anfang an die Emotionen hoch. Heute weiss ich, dass der erste Vorschlag von 3,1 Mio. Franken richtig gewesen wäre. Ich habe aber der Projektgruppe die Vorgabe gemacht, bei 2,5 Mio. Franken zu landen. Das war mein erster Fehler. Dann kürzte der Gemeinderat diesen Betrag auf 2,1 Mio. Franken. Auf Nachfrage beim Architekten hiess es, dass das Projekt auch für diesen Betrag zu realisieren sei. Diese Antwort habe ich nicht hinterfragt – das war mein zweiter Fehler. Ein weiterer Fehler war eine Fehlkalkulation des Architekten.

Könnte die Stadt den Nachtragskredit nicht im Alleingang genehmigen?

Der Stadtrat muss dem Parlament einen Nachtragskredit zur Beurteilung vorlegen. Das ist politisch der korrekte Weg.

Was wären die Folgen eines Neins zum Nachtragskredit?

Der FC Bülach wird Mannschaften abmelden müssen und sich auf die Bülacher Fussballer konzentrieren, da die Auflagen nicht mehr erfüllt werden können. Ausserdem wäre es ein Imageverlust für die Stadt Bülach mit dem grössten Verein des Zürcher Unterlands. Ausserdem müssten auch bei einem Nein dringende Unterhalts- und Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden. Dies wäre eine Investition in Millionenhöhe in eine marode Anlage. *bas*

PARTEIMEINUNGEN

Mit FC Bülach-Garderobengebäude Wahlkampf betreiben?

Kaum zu glauben! Ein Bülacher Bauunternehmer reicht der Stadt Bülach ein Angebot für 2,2 Mio. Franken für den Neubau des Klubhauses ein. Doch weil diese Offerte nicht der Ausschreibung des Architekten entspricht, entscheidet sich der Bülacher Stadtrat einen Nachtragskredit von 1,2 Mio. Franken zu beantragen. Macht nun auch der Bülacher Stadtrat bereits Wahlkampf? Es ist anzunehmen, dass sich kein Stadtrat die Stimmen aus FC-Kreisen verspielen will. Wer ist schuld am Debakel? Die Ausschreibung muss eine Luxusvariante sein, ansonsten hätte kein Unternehmer die Chance, eine um 1,2 Mio. Franken tiefere Offerte abzugeben. Kann ein verantwortungsvoller Stadtrat einem Architekten vertrauen, der diese Luxusvariante ausschreibt. Im nächsten Frühling sind Wahlen – auch wir bitten Sie schon heute, verantwortungsvolle Personen zu wählen, die mit unseren Steuergeldern umgehen, wie wenn es ihr eigenes wäre.

Grünliberale GLP Bülach

Scheinheiliger Abstimmungskampf

Wortschöpfungen wie «Scheinvalider», «Scheinbedürftiger», «Scheinasyant» dienen dazu, gan-

ze Bevölkerungsgruppen unter Generalverdacht zu stellen. Aus den gleichen Kreisen stammt aktuell das Unwort «Scheinreform»: Die Gegner der Rentenreform streben damit eine Diffamierung der Abstimmungsvorlage vom 24. September an. Dieses Verhalten kann ich nicht anders als scheinheilig bezeichnen. Die wahren Gründe ihrer Gegnerschaft werden verschleiert. Diese sind: Ein Ausbau der AHV ist unbedingt zu verhindern, und zu einer massiven Erhöhung des Rentenalters gibt es aus ihrer Sicht keine Alternative. Warum das?

Bei der Altersvorsorge geht es um riesige Geldbeträge. FDP und SVP möchten möglichst grosse Teile davon der Privatassekuranz zuschanzen. Je schwächer die AHV aufgestellt ist, desto mehr Geld sprudelt in die Kassen der zweiten und dritten Säule. Dass dabei grossen Teilen der Bevölkerung eine würdige Altersvorsorge verwehrt bleibt, scheint diese Kreise nicht zu stören.

Wer ein Leben lang geschuftet hat, ist auf eine starke AHV angewiesen.

Tragen wir Sorge zu diesem 70-jährigen solidarischen Gesellschaftsvertrag, genannt AHV.

Dieter Liechti-Keller, Bülach

SVP Bülach stellt ihre drei Kandidaten vor

Nach einigen Startschwierigkeiten präsentierte die SVP Bülach ihr Dreierticket für die Stadtratswahl vom kommenden Frühling. Die beiden «Neuen» heissen Andrea Spycher und Cornel Broder.

Bülach Die SVP Bülach hat ihre drei Stadtratskandidaten für die Wahlen vom Frühling 2018 bekanntgegeben. Klar ist, dass der bisherige Ruedi Menzi nicht mehr im Dreierticket ist. Auf dem Ticket ist jedoch der bereits seit acht Jahren amtierende Finanzchef Walter Baur.

Bäuerin und IT-Profi

Als neue Kandidatin hat sich Andrea Spycher zur Verfügung gestellt. Die 45-Jährige kann auf zwölf Jahre im Gemeinderat zurückblicken. Sie kennt die Geschäfte sehr gut und ist breit vernetzt. Eigentlich hatte sie bereits ihren Rücktritt aus dem Gemeinderat bekanntgegeben. Dass sie nun in den Stadtrat möchte, ist daher eine Überraschung. «Ich möchte mein Wissen in den Stadtrat einbringen. Denn im Stadtrat kann man einfach mehr bewirken», begründet sie ihren Entscheid. Gefragt, welches Ressort sie übernehmen würde, meinte sie: «Ich habe kein Wunschressort. Da ich selber aber



Die drei Stadtratskandidaten Walter Baur (bisher), Andrea Spycher (neu) und Cornel Broder (neu).

Bäuerin bin, könnte das frei werdende Ressort Umwelt und Infrastruktur Sinn machen.» Der zweite «Neuling» heisst Cornel Broder. Auch er ist bereits seit acht Jahren im Gemeinderat. Broder hat sich unter anderem einen Namen gemacht mit dem Quartier Bülach Nord. Hier konnte er durch Vorstösse über 6 Mio. Franken einsparen. Und auch sonst ist der Präsident der Fachkommission 1 und Fraktionschef der SVP Bülach be-

kannt für seine solide und sachliche Arbeit im Gemeinderat. Der 50-jährige Geschäftsinhaber der Broder IT-Solutions begründet seine Kandidatur wie folgt: «Der Stadtrat schaut voraus. Kann Visionen entwickeln und Dinge gestalten.» Wichtig ist für ihn, dass politische Geschäfte transparenter ablaufen und stets alle Argumente dargelegt werden. «Dann kann man in der Diskussion auch die richtigen Fragen stellen.» *Andreas Nievergelt*

Ei-malig. In Grösse, Muster und Geschmack.

Eierproduzent Pascal Andermatt ist einer von vielen lokalen Produzenten, die für Volg «Feins vom Dorf»-Produkte herstellen. Seine Wachteileier haben einen intensiveren Geschmack als Hühnereier und sind im Volg Neuheim (ZG) erhältlich. Entdecken Sie in jedem Volg andere «Feins vom Dorf»-Spezialitäten.

Volg. Im Dorf daheim. In Neuheim zuhause.

Volg
frisch und fründlich